

Informationsheft 2026



Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	2	<i>Leihgeräte und Kletterführer</i>	14
<i>Vorwort des 1. Vorsitzenden</i>	3	<i>Watzmannüberquerung</i>	16
<i>Vereinsabende</i>	6	<i>Brandenburger Höhepunkte</i>	22
<i>Vorstandssitzungen</i>	6	<i>Jakobsweg Wandern ab FFO</i>	25
<i>Vereinsjubilare</i>	6	<i>Carrantuohill</i>	30
<i>Runde Geburtstage 2026</i>	7	<i>Chilenisches Patagonien 2025</i>	34
<i>Spenden 2025</i>	7	<i>Peaks of the Balkans</i>	42
<i>Informationen</i>	8	<i>Im Reich der Giganten</i>	46
<i>Bergfahrten 2026</i>	9	<i>So sind wir zu erreichen</i>	53
<i>Kletterfahrten 2026</i>	9	<i>Auch Online präsent</i>	55
<i>Touren- und Wanderplan</i>	9		
<i>Beitagsordnung</i>	10		
<i>Kletterhalle Frankfurt (Oder)</i>	11		
<i>Einladung zur Mitgliederversammlung</i>	12		
<i>Einladung zur Jahresabschlussfeier/Wanderung</i>	13		



Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Bergbegeisterte, liebe Freunde der Bewegung an der frischen Luft, liebe DAV-Gemeinschaft, ich begrüße euch herzlich zum neuen Vereinsjahr 2026 in unserer Sektion. Ob in den Bergen, an der Wand, auf Wanderwegen oder einfach draußen in der Natur: Uns alle verbindet die Freude an Bewegung, am gemeinsamen Erleben und an der Faszination der Berge. Mit dem neuen Jahr erwarten uns neue Chancen, Ideen, Hoffnungen und auch Herausforderungen. Lasst es uns nicht nur erwarten, sondern aktiv gestalten. Lasst uns annehmen, was kommt, und gemeinsam daran arbeiten, dass unser Verein ein Ort bleibt, an dem Engagement, Begeisterung und Gemeinschaft wachsen können.

Doch was macht einen Verein aus? Welchen Sinn hat er? Ein Verein ist weit mehr als eine formale Struktur. Er ist ein Zusammenschluss von Menschen mit gemeinsamen Interessen und Werten. Er bietet Raum für Begegnung, für Mitgestaltung, für Verlässlichkeit – und er gibt dem Engagement seiner Mitglieder eine stabile und rechtliche Grundlage. Kurz gesagt, ein Verein schafft Möglichkeiten, die der Einzelne allein kaum verwirklichen könnte.

Eine zentrale Rolle dabei kommt dem Vorstand zu. Seine Aufgabe ist es, die Rahmenbedingungen zu schaffen und zu bewahren, damit Vereinsleben gelin-



gen kann. Dazu gehört, den rechtlichen und finanziellen Rahmen sicherzustellen und langfristig zu erhalten. Ebenso wichtig ist die funktionale Unabhängigkeit unseres Vereins, also eine klare Abgrenzung zu anderen Interessensgruppen und Vereinen, um unsere Ziele eigenständig verfolgen zu können. Der Vorstand trägt auch Verantwortung dafür, die Gemeinnützigkeit und damit steuerliche Vergünstigungen zu schaffen und zu bewahren. Er stellt die notwendige Administration dar und gewährleistet sie – oft im Hintergrund, aber unverzichtbar.



Gleichzeitig versteht sich der Vorstand als Unterstützer der Mitglieder, wenn diese satzungsgemäße Ideen einbringen und umsetzen möchten.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, als Ermöglicher von Interessengruppen zu wirken: sei es für Wander-, Kletter- oder Bergsteigergruppen. Dazu zählen auch die Organisation und Erhaltung unserer Kletteranlage – ein zentraler Treffpunkt und Herzstück unseres Vereinslebens. Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen bilden dabei das formale Rückgrat unserer gemeinsamen Entscheidungen.

All dies erfordert eine klare Konzentration auf die Kernaufgaben und Interessen des Vereins. Dabei gilt auch, nicht alles, was ein Einzeller sich wünscht, kann immer sofort oder überhaupt umgesetzt werden. Ressourcen sind begrenzt, Prioritäten müssen gesetzt werden, und manchmal braucht es Geduld. Neben den genannten Punkten gibt es viele weitere Aufgaben, die sich aus dem laufenden Vereinsbetrieb ergeben und oft erst im Tun sichtbar werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf das sogenannte magische Fünfeck eingehen: Erwartungen, Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortungen und Ehrenamt. Diese fünf Aspekte stehen in einem sensiblen Gleichgewicht. Erwartungen – an den Vorstand wie an den Verein – sind legitim und wichtig. Sie müssen je-

Vorwort

doch mit den tatsächlichen Aufgaben, den vorhandenen Kompetenzen und der übernommenen Verantwortung in Einklang stehen. Und all das geschieht im Rahmen des Ehrenamts: freiwillig, engagiert und neben Beruf, Familie und Privatleben. Dieses Bewusstsein füreinander ist entscheidend für ein respektvolles und konstruktives Miteinander.

Zum Abschluss wünsche ich euch allen viel Erfolg und vor allem viel Freude bei

der Umsetzung eurer persönlichen und alpinistischen Ziele im Jahr 2026. Achtet auf eure Lieben und eure Mitmenschen. Und ganz gleich, wohin euch eure Wege führen: Kehrt stets gesund und mit frischen Eindrücken heim.

Mit sonnigen Grüßen

*Euer 1. Vorsitzender
Danilo Wähnert*



Vereinsabende

...im MehrGenerationenHaus Mikado, jeweils 19.00 Uhr, Eintritt frei

Franz-Mehring-Straße 20 in 15230 Frankfurt (Oder)

Ansprechpartnerin: Silvia Wurl, E-Mail: Vortragswesen@alpenverein-ffo.de

Aktuelle Informationen und weitere Hinweise werden den Mitgliedern per DAV-Newsletter mitgeteilt. Daher immer eure aktuelle E-Mail-Adresse der Mitgliederverwaltung mitteilen. Zusätzlich wird kurz vor den jeweiligen Terminen die Veröffentlichung im Stadtboten FFO der Märkischen Oderzeitung angestrebt.

Vorstandssitzungen

...jeweils Montag, 18.00 Uhr im Landhaushotel Prinz Albrecht Neuzelle oder in Frankfurt (Oder)

12.01., 16.02., 11.05., 07.09., 12.10., 16.11.2026 ...jeweils mit separater Einladung

Vereinsjubilare

30, 25 und 20 Jahre Mitgliedschaft im Alpenverein

30 Jahre...

Helmut Fritsch

Dirk Hofschulz

Simone Hofschulz

Harald Fleischhauer

Thomas Krönert

Peter Krönert

Markus Schade

Tilo Schade

Peter Sostaric

25 Jahre...

Jens-Jörg Bresching

20 Jahre...

Laurens Bekemeier

Anemone Bekemeier

Johannes Binder

Christine Brückner

Sebastian Stähr

Sophie Stähr

Uwe Schmidt-Peter

Simone Schmidt-Peter

Magdalena Strohbach

Gustav Strohbach



Runde Geburtstage 2026

Wir gratulieren recht herzlich

Zum 85. Geburtstag *Rudolf Richter*

Zum 75. Geburtstag *Hans Sporleder*

Zum 70. Geburtstag *Rolf-Peter Franszak, Jürgen Kaulke*

Zum 65. Geburtstag *Heike Hoffmann, Peter Krüger, Stephan Rinckens, Roswitha Carlin*

Zum 60. Geburtstag *Edda Tuchscheerer-Ehrhardt, Jacqueline Fischer, Thomas Bredemeier, Thomas Weinhold, Jochen Schröter, Frank Uwe Potschien, Clemens Voigt*



Spenden 2025

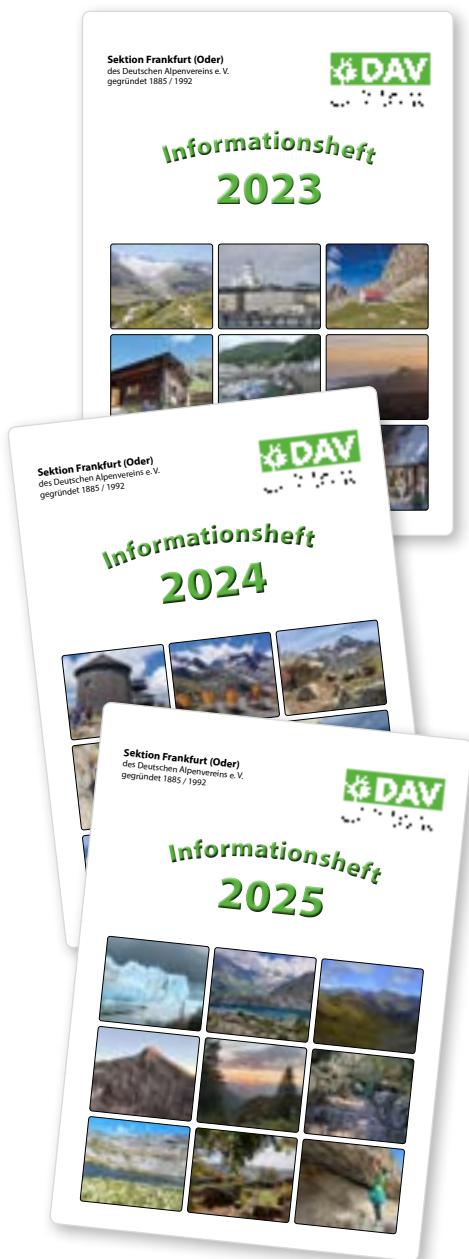
Die Sektion bedankt sich bei allen Spendern

Herzlichen Dank für Eure Spenden, die Ihr uns für unsere Arbeit im Verein zur Verfügung gestellt habt. Ihr leistet einen wichtigen Beitrag, unseren Verein in der Umsetzung seiner Aufgaben zu unterstützen.

Der Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)

Informationen

... zur zukünftigen Erscheinungsform des Vereinsheftes



Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe halten Sie die letzte gedruckte Ausgabe unseres Vereinsheftes in den Händen. Ab dem kommenden Jahr wird das Vereinsheft ausschließlich in digitaler Form erscheinen.

Auch die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgt zukünftig ausschließlich per E-Mail, durch Aushang in der Kletterhalle und auf der Homepage.

Mit diesem Schritt möchten wir einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten, Kosten reduzieren und zugleich die Aktualität und Verfügbarkeit unserer Informationen verbessern.

Weitere Informationen zum Zugriff auf die digitale Ausgabe stellen wir rechtzeitig zur Verfügung.

Wir danken für das Verständnis und freuen uns, diesen neuen Weg gemeinsam zu gehen.

Der Vorstand/Die Redaktion



Bergfahrten 2026

Es geht wieder hoch hinaus

Vorschläge für Bergfahrten bitte an Michael Lasser o. Danilo Wähnert richten

Tel. 01525 6801360 bzw. 0174 9723822 und Bergsteigen@alpenverein-ffo.de

Kletterfahrten 2026

Unsere Klettergruppe unterwegs

14.–17.05.2026 Klettern in Ostrov (Tschechien)

19.–21.06.2026 Klettern im Elbsandsteingebirge

im August Kletterfahrt in die Dolomiten (Sorapiss-Hütte)

Touren- und Wanderplan

Wanderfahrten für das Jahr 2026 – Nur Online

Ansprechpartner und bei erforderlichen Voranmeldungen Karl Görs

Tel.: 0152 51675517 E-Mail: wandern@alpenverein-ffo.de

Der Touren- und Wanderplan ist auf der Homepage unserer Sektion unter Wandertermine eingestellt. Hinsichtlich unvorhersehbarer Maßnahmen in Folge von Klimaveränderungen (u. a. Hitzeperioden, Waldbrände, Stürme), und möglichen anderen Maßnahmen und Einschränkungen, erfordert der Tourenplan eine laufenden Aktualisierung. Dieses ist nur online möglich. Deshalb immer die zeitnahe aktuelle Ausschreibung auf unserer Homepage beachten. Darüber hinaus werden die einzelnen Touren unseren Mitgliedern zeitnah per DAV Newsletter mitgeteilt. Zusätzlich wird die Veröffentlichung der Wanderungen in der MOZ und Märkischen Sonntag angestrebt.

Alle Wanderer nehmen kostenlos teil, stets aber auf eigene Versicherung. Jeder versorgt sich aus dem Rucksack. Anderweitige entstehende Kosten trägt jeder allein. Eine Einkehr in Gasthäuser ist nicht bei jeder Tour vorgesehen.

Beitragssordnung

Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

Die Höhe der Mitgliedsbeiträge wird durch die Mitglieder-Versammlung festgelegt. Für bestehende Mitgliedschaften werden die Beiträge Anfang Januar für das laufende Jahr im Lastschriftverfahren zu Gunsten der Sektion eingezogen. Für neu aufgenommene Mitglieder erfolgt der Einzug von Beitrag und Aufnahmegebühr zeitnah zum Aufnahmedatum. Für die Einstufung ist das Alter zu Beginn des Kalenderjahres maßgebend.

Jahresbeiträge (inkl. weltweite Versicherung)

A-Mitglieder	ab vollendeten 25. Lebensjahr	54,00 €
B-Mitglieder	Ehepartner/Lebenspartner ermäßigter Beitrag	37,00 €
	Senioren ab vollendeten 70. Lebensjahr und Schwerbehinderte ermäßigter Beitrag (auf Antrag)	37,00 €
C-Mitglieder	Angehöriger anderer Sektionen	10,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr	37,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr Schüler/Studenten (auf Antrag)	29,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr Schwerbehinderte (auf Antrag)	19,00 €
Kinder / Jugend	bis vollendetem 18. Lebensjahr, bei Einzelmitgliedschaft	20,00 €
Kinder / Jugend	bis vollendetem 18. Lebensjahr, bei Einzelmitgliedschaft und Schwerbehinderung	10,00 €
Kinder / Jugend	bis vollendetem 18. Lebensjahr im Familienbund* bzw. von Alleinerziehenden (auf Antrag)	
	*nur bei Mitgliedschaft von Vater und Mutter	beitragsfrei

Bei langjähriger ununterbrochener Mitgliedschaft werden folgende Rabatte auf den Mitgliedsbeitrag gewährt: nach 10 Jahren - 10%, nach 20 Jahren - 20%. Der sich ergebende neue Beitrag wird dabei auf volle Eurobeträge aufgerundet.

Für **unterjährige Neuaufnahmen** nach dem 01. September werden für die noch verbleibenden Monate nur die hälftigen Jahresbeiträge, aufgerundet auf volle Eurobeträge, erhoben.

Aufnahmegebühren

A-, B-Mitglieder und Junioren	15,00 €
Jugendliche und Kinder	5,00 €
Unkostenbeitrag für verloren gegangenen DAV-Ausweis	10,00 €

Kletterhalle Frankfurt (Oder)

Ziegelstraße 32a

Kontaktperson

Richard Mittmann
Telefon: 0176 61998602
E-Mail: kletterhalle@alpenverein-ffo.de

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag 18.00 – 20.00 Uhr

Sonnabend n. Vereinbarung 14.00 – 17.00 Uhr

Kinderklettern für Mitglieder ab 8 Jahre:

Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

Bitte abweichende Öffnungszeiten auf unserer Homepage

jeweils aktuell einsehen! Achtung Sommerpause!

www.alpenverein-ffo.de



Benutzungsgebühren

(incl. Leihgurt und Sicherungskarabiner)

DAV-Mitglieder

ab 18 Jahre

Jahreskarte	120,00 €	Jahreskarte	65,00 €
10er-Karte	20,00 €	10-Karte	10,00 €
Tageskarte	2,50 €	Tageskarte	2,00 €

DAV-Mitglieder

Studenten, Jugend, Kinder



Für Nichtmitglieder bieten wir einen Schnupperkurs für max. dreimaliges Klettern an. Anschließend sind die erfolgreiche Teilnahme am Kletterkurs „Toprope“ und die Vereinsmitgliedschaft notwendig. Benutzungsgebühren:

ab 18 Jahre

Tageskarte	6,00 €	Tageskarte	4,50 €
------------	--------	------------	--------

Studenten, Jugend, Kinder



Die für die Nutzung in der Kletterhalle kostenlose Ausleihe von Sicherungsmitteln wie Karabiner und Sitzgurt erfolgt für Nicht-DAV-Mitglieder nur gegen eine angemessene Sicherheitsleistung (Geld, Ausweis o.Ä.).

Gutscheine für die Kletterhalle

– Das ideale Geschenk! Bei uns erhältlich.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

Ort: Mehrgerationenhaus Mikado
Franz-Mehring-Straße 20
in 15230 Frankfurt (Oder)

Tag: 18.03.2026

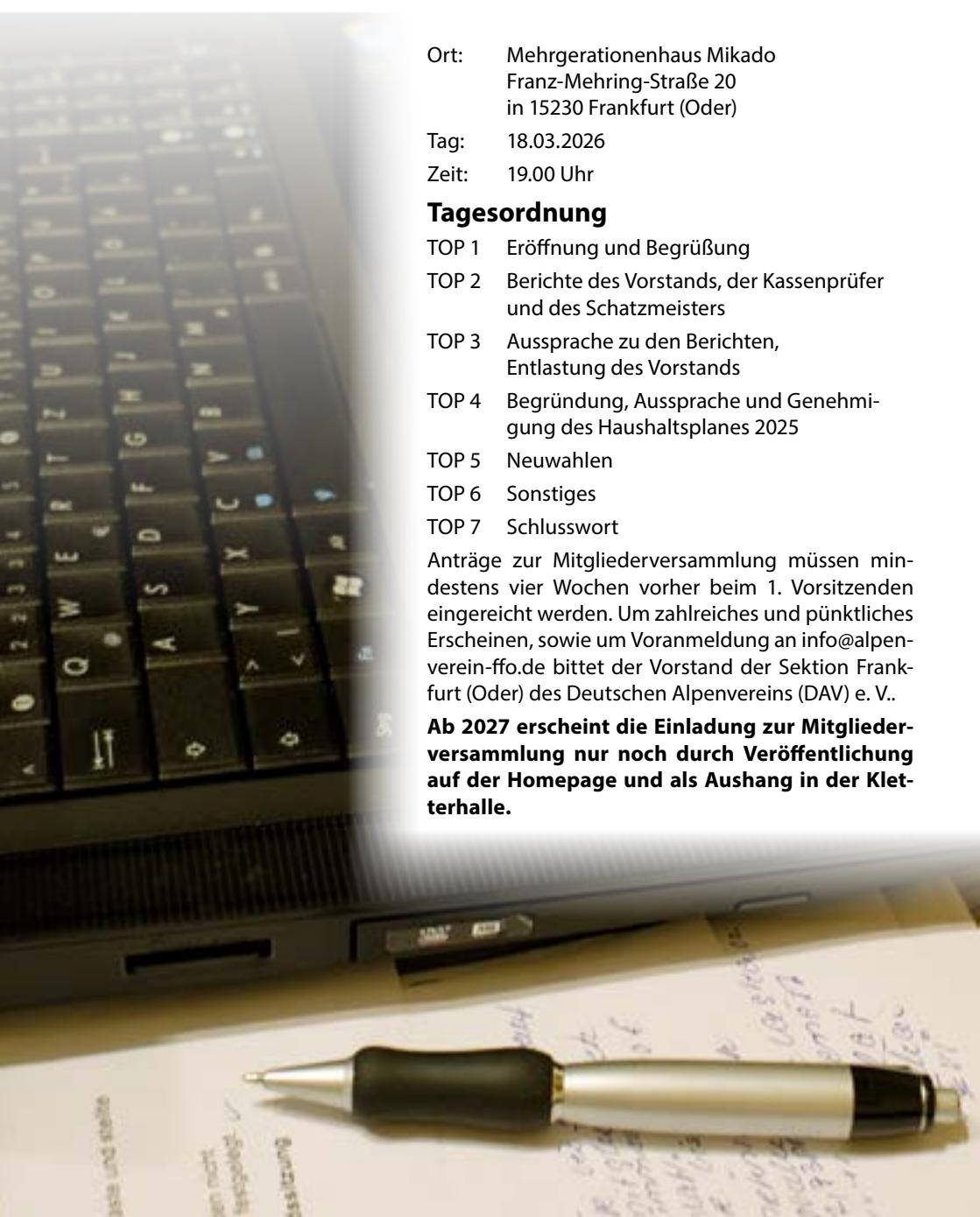
Zeit: 19.00 Uhr

Tagesordnung

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung
- TOP 2 Berichte des Vorstands, der Kassenprüfer und des Schatzmeisters
- TOP 3 Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstands
- TOP 4 Begründung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltsplanes 2025
- TOP 5 Neuwahlen
- TOP 6 Sonstiges
- TOP 7 Schlusswort

Anträge zur Mitgliederversammlung müssen mindestens vier Wochen vorher beim 1. Vorsitzenden eingereicht werden. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen, sowie um Voranmeldung an info@alpenverein-ffo.de bittet der Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V..

Ab 2027 erscheint die Einladung zur Mitgliederversammlung nur noch durch Veröffentlichung auf der Homepage und als Aushang in der Kletterhalle.



Einladung zur Jahresabschlussfeier/Wanderung

Schon wieder geht ein Wander-, Kletter- und Bergsteigerjahr zu Ende

Liebe Berg- und Wanderfreunde der Sektion Frankfurt (Oder) des DAV

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und so laden wir euch dazu ein, bei unserer jährlichen Jahresabschlussfeier die Erlebnisse Revue passieren zu lassen und neue Touren zu planen.

Wir würden uns freuen, euch zu einer Wanderung durch den Frankfurter Stadtwald, einem anschließendem Imbiss mit Glühwein und guten Gesprächen begrüßen zu dürfen.

Wo: Frankfurter Stadtwald/Rosengarten
Parkplatz am Wildpark

Wann: 07.11.2026, 11.00 Uhr

im Anschluss kleiner Imbiss und Glühwein

Teilnahmemeldungen:

Bitte bis zum 15. Oktober 2026 an
Peter Kröner
Mitgliederverwaltung@alpenverein-ffo.de

Hinweis: Nicht-Mitglieder zahlen einen Unkostenbeitrag von 20,00 € pro Person.



Leihgeräte und Kletterführer

Ansprechpartner: Richard Mittmann zu den Öffnungszeiten in der Kletterhalle

Aus dem Bestand der Sektion können Leihgeräte und Kletterführer zur Durchführung sportlicher Betätigung auch außerhalb der Kletterhalle genutzt werden. Die Ausleihe erfolgt an DAV-Mitglieder der Sektion Frankfurt (Oder) e.V.

Leihgebühr	pro Kalendertag	Kaution
1 Kletterhelm	1,00 €	30,00 €
1 Paar Steigeisen	2,00 €	30,00 €
1 Eispickel	1,00 €	30,00 €
Wander- und Kletterführer	kostenlos	2,00 €

Die Leihgebühren für die Sicherungsmittel gelten nur für die Ausleihe außerhalb der Kletterhalle. Nach vorheriger Anmeldung werden die Materialien zu den bekannten Öffnungszeiten der Kletterhalle ausgegeben. Die Kaution wird bei der Ausgabe und die Leihgebühren bei Rückgabe der Materialien bezahlt. Nach vollständiger und unbeschadeter Rückgabe der Materialien, wird die Kaution in bar oder per Überweisung zu rückerstattet. Für Sicherungsmittel, die durch extrem starke Belastung nicht mehr einsetzbar sind, wird der Wiederbeschaffungspreis erhoben und zwar für:

1 Helm	60,00 €
1 Paar Steigeisen	95,00 €
1 Eispickel	95,00 €

Kletterführer

Wo die Felsennasen schnarchen – Harz (1998)

Paules Kletterbibel/Ostharz (1998)

Bd. 1 (1998), Bd. 2 (1999), Bd. 3 (2000)

Ergänzung zum Kletterführer Sächsische Schweiz (1998)

Weser-Leine-Bergland (1991) Klettern im Norden Bd.1 (2004)

Kletterführer Dolomiten (1993)

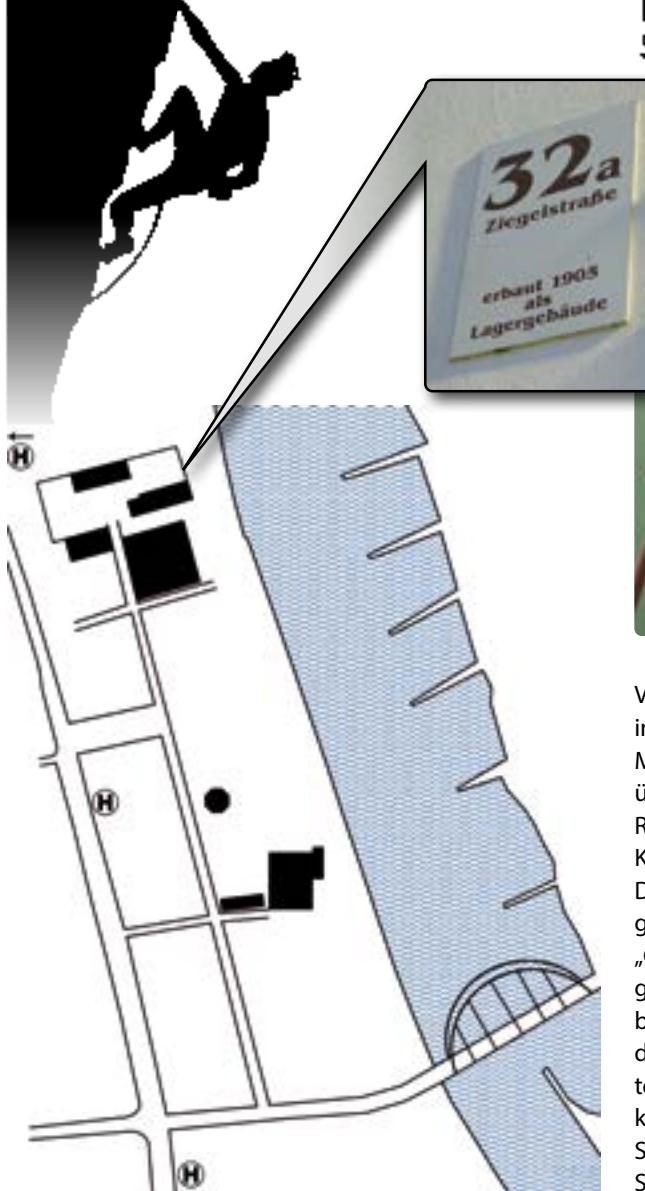
Hohe Wände im Sacral (2007)

Rotgelbes Felsenland – Klettern in Mitteldeutschland 2014

Glück Auf! – Kletterführer Erzgebirge 2016

Dickes B – Kletterführer Berlin/Brandenburg 2013

Kletterhalle



Vom Bahnhof aus geht ihr runter ins Stadtzentrum bis zur Karl-Marx-Straße. Hinter dem Grenzübergang geht ihr weiter in Richtung Lebuser Vorstadt. Am Karl-Ritter-Platz biegt ihr ein. Die nächste Straße links einbiegen und ihr kommt jetzt auf die „Gerstenberger Höfe“. Weiter geradeaus laufen, bis zur „Spielbörse“ und dann nach rechts durch das Tor. Nur Mut und weiter gehen! Jetzt seid ihr angekommen! Ihr könnt auch mit der Straßenbahnlinie 1 bis Berliner Straße fahren.

Das ideale Geschenk – Gutscheine für unsere Kletterhalle

Watzmannüberquerung

– eine Grenzerfahrung



Der Königssee



Bootsfahrt über den Königssee



Von der Kührointalm Richtung Watzmann

Das vorletzte Septemberwochenende sollte es sein... traditionell war unsere Jungsgruppe zum Wandern verabredet. Dieses Jahr sollte es wieder einer der höchsten Berge Deutschlands sein – der Watzmann.

So trafen wir uns am schönen Königssee und machten uns auf den Weg. Der Wettergott meinte es wieder einmal gut mit uns, die Sonne schien und es waren bis Sonntag angenehme 25 Grad Celsius angesagt.

Zunächst ging es entspannt per Boot über den See nach St. Bartholomä, von wo aus uns der Weg zunächst über den Rinnkendl-Steig zur Kührointalm und dann weiter über den Falzsteig zum Watzmannhaus führen sollte.

Wir ließen St. Bartholomä und den Königssee hinter uns und kurz darauf folgte waldiges Gelände. Schon bald zog der Weg an und die zu bewältigenden Steigungen forderten uns. Größtenteils blieb es schattig, der Weg war angenehm zu laufen, ab und an eine felsige Kletterpassage mit Seilsicherung, was aber problemlos zu bewältigen war. Nach einem kurzen Stopp an der Archenkanzel, an der wir die herrliche Aussicht auf den Königssee genossen, stand eine längere Rast mit leckerem Radler und Buttermilch auf der Kührointalm an.

Von hier aus war auch das herrliche Watzmannpanorama mit unserem heutigen Hüttenziele zu sehen.

Nun ging es über den Falzsteig weiter durch offenes Gelände und natürlich stetig bergauf in Richtung Watzmannhaus. Der Untergrund war nicht sonderlich schwierig, nach etlichen zu erklimmenden Stufen erreichten wir endlich unser Ziel.

Das Watzmannhaus liegt auf 1.930 m Höhe und wurde 1887/1888 errichtet. Heute hat

das Haus eine Kapazität von ca. 200 Schlafplätzen.

Nach einem gemütlichen Abend mit sehr leckerem Essen fielen wir müde und erschöpft zeitig ins Bett.

Am nächsten Morgen ging es kurz nach Sonnenaufgang – nun zu dritt – los. Am Abend zuvor wurde vereinbart, dass Sascha, Max und ich die Überquerung machen, Robert, Tino und David waren nicht so ambitioniert und nahmen freiwillig den Weg außen herum. Die drei begleiteten uns noch ein kleines Stück in Richtung Gipfel und stiegen dann wieder ab. Treffpunkt war die Wimbachgrieshütte auf der anderen Seite des Watzmann. Der Wegweiser am Startpunkt zeigte für uns ca. 10 Stunden an... also los!

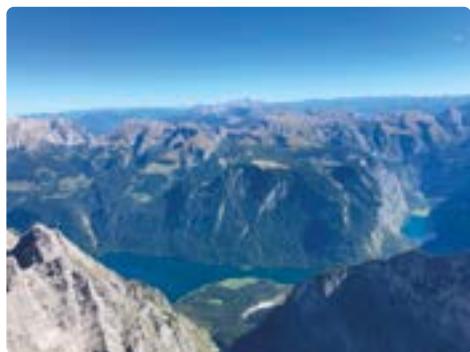
Nun ging es nur noch durch felsiges Gelände und steil bergauf in Richtung Gipfel. Der Watzmann hat insgesamt drei Hauptgipfel – das Hocheck (2.651 m), die Mittelspitze (2.713 m) und die Südspitze (2.712 m).

Wir erreichten das Hocheck nach ungefähr zwei Stunden, füllten unsere Energiereserven auf und legten die Klettersteigsets an, denn ab jetzt wurde es schwierig. Der Weg führte uns durch steiniges, hochalpines Gelände und oftmals musste auch geklettert werden. An einigen wenigen Passagen befanden sich Seilversicherungen, die auch nötig waren. Schon allein wegen des Gefühls nach ein bisschen Sicherheit.

Nach ein wenig mehr als einer Stunde erklimmen wir dann den mit 2.713 m höchsten Gipfel, die Watzmann Mittelspitze. Eine herrliche Aussicht auf die umliegenden Berge und den Königssee belohnte die Mühen. Doch es sollte noch anstrengender werden, denn nun erwartete uns der anspruchsvollste und schwierigste Teil unserer Tour. Weiter



Trachtenumzug - Im Hintergrund der Watzmann



St. Bartholomä am Königssee

Watzmannüberquerung – eine Grenzerfahrung



Auf dem Hocheck

geht's!

Zunächst ging es ein kleines Stück bergab, nur zum Teil seilversichert.

Immer die Südspitze im Blick arbeiteten wir uns langsam vor, bewältigten ausgesetzte Kletterstellen, An- und Abstiege und liefen über den Grat – auch mental eine Herausforderung. Schlussendlich sollte es noch knapp drei Stunden dauern bis wir die Südspitze erreichten. Überglücklich, dieses Ziel erreicht zu haben, machten wir Pause, futterten die letzten Energievorräte und machten Fotos 😊.

Trotz der Sonne gab der kühle Wind uns dann doch den Anstoß, den Abstieg in Angriff zu nehmen. Und der Abstieg hatte es auch in sich. Steil bergab hieß nun die Devise. Vorsichtig stiegen wir ab, was sich aufgrund des Geländes in die Länge zog. Steiles, felsiges Gelände wechselte sich mit



Auf zum Hocheck

rutschigem Schotter und Sand ab. So wirklich Spaß machte das nicht. Doch endlich kamen wir im Wimbachgries an und hatten nur noch leichtes Gefälle bis zur Hütte zu bewältigen.

Tatsächlich erreichten wir nach ca. 10 Stunden die Wimbachgrieshütte, wo bereits unsere drei Kumpels mit kühlem Bier und leckerem Kuchen auf uns warteten. Wir bezogen unsere Zimmer und tauschten uns abends über unsere Erlebnisse aus.

Wichtig zu wissen ist, dass der Weg über den Watzmann nur sehr wenig seilversichert ist und durch hochalpines und teilweise sehr ausgesetztes Gelände führt. Wer diesen Weg geht, muss auf jeden Fall alpine Erfah-



Hoch hinaus

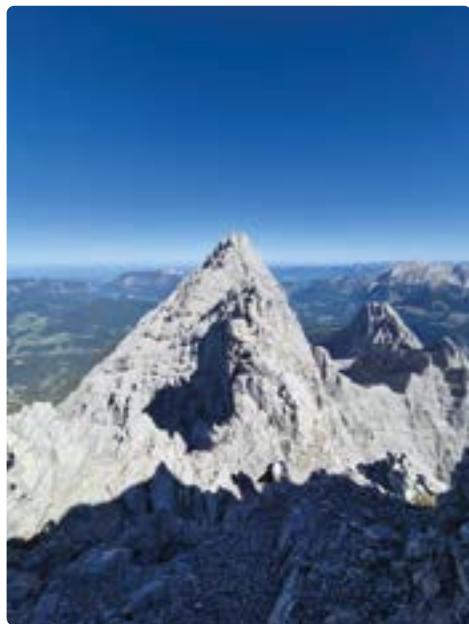


Eine echte Klettertour



Blick auf die Mittelspitze

Watzmannüberquerung – eine Grenzerfahrung



Hochalpines Gelände

itung mitbringen, trittsicher und schwindelfrei sein. Dann steht einer erlebnisreichen Bergtour eigentlich nichts mehr im Weg. Der letzte Tag bestand darin, durch das Gries ins Tal zurück zu wandern. Also brachen wir nach einer Tasse Kaffee auf. Wir passierten das Wimbachschloss und drei Stunden später kamen wir an unseren Autos an. Leider blieb uns der Weg zum Königssee über den Sausteig verwehrt, da ein massiver Felssturz Anfang August den Weg dorthin lebensgefährlich und unpassierbar machte.

Als Abschluss unserer erfolgreichen Tour kehrten wir in Berchtesgaden in einer Gastwirtschaft ein und hatten nebenbei das Glück einen Trachtenumzug zu erleben.



Watzmann-Südspitze



Watzmann und -frau bei Sonnenaufgang

Kai Schmidt

Wer möchte kann die hier beschriebene Tour gern auf YouTube unter www.youtube.com/watch?v=K-PvhUnc_IY anschauen.



Wir sind gespannt, was für eine Tour uns nächstes Jahr erwartet ☺



Gut gemacht, Jungs!

Kai Schmidt



Blick zurück zum Watzmannhaus

Brandenburger Höhepunkte

– ein Hauch von Mittelgebirge



Heidehöhe mit 201,4 m höchster Punkt Brandenburgs



Aussichtsturm Heidehöhe

Auch wenn Brandenburg nicht als Gebirgsregion bekannt ist, finden sich auch im eher flachen Land Punkte, die das umliegende Gelände überragen. Auf einem Zwischenstopp nach Coswig habe ich im Süden des Landes die eintägige Expedition zu den Tops of Brandenburg gewagt.

Vom Basislager in Ruhland fahre ich am Morgen des 18. Julis 2025 mit dem Zug über Elsterwerda Biehla nach Frauenhain in Sachsen. Damit gehe ich nicht nur an meine Grenzen, sondern überschreite auch Grenzen, um wieder auf brandenburgisches Gebiet zu gelangen. Der Regen hat mittlerweile nachgelassen und zumindest geeignete Wetterbedingungen scheinen sich für das geplante Vorhaben einzustellen. Um dem Straßenverkehr entlang der Bundesstraße 101 zu entgehen, entschließe ich mich meinen Weg auf einem kleinen, unmarkierten Pfad durch den Wald fortzusetzen. Tatsächlich stoße ich auf einen größeren Weg, der mich zurück in Richtung B 101 führt. Schließlich erreiche ich den gesuchten Grenzsteinweg der alten sächsisch-preußischen Grenze von 1815. Aufgrund der Niederlage des Königreichs Sachsen an der Seite von Napoleon Bonaparte wurde mit dem Wiener Kongress 1814/1815 ein Teil Sachsens an Preußen abgetreten und die Grenze zwischen den beiden Ländern wurde neu gezogen.

Mein grenzwertiger Aufstieg führt mich auf dem mit rot-grünen Balken markierten Weg vorbei an gut nummerierten Grenzsteinen durch den Wald. Nach stetigem Anstieg erreiche ich schließlich die Heidehöhe. Mit 201,4 m stehe ich auf dem höchsten Punkt in Brandenburg. Der erste Höhepunkt des Tages ist erreicht. Mein Blick schweift über die Grenze nach Sachsen, wo es noch ein Stück

höher geht. Da die Baumgrenze noch nicht überstiegen ist, bietet sich hier kein Fernblick in die umliegende Umgebung. Auch der nahe gelegene Aussichtsturm kann leider aufgrund einer Sanierung derzeit nicht bestiegen werden. Nach einer stärkenden Pause beginne ich den Abstieg, um meinen Weg zum nächsten Höhepunkt fortzusetzen. Nicht viele sind an diesem Tag unterwegs und es bieten sich Gelegenheiten die Tier- und Pflanzenwelt in den Höhenlagen zu genießen. Beim Abstieg stehe ich einem Bergreh von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Die tierische Begegnung irritiert meinen Orientierungssinn und ich weiche verwirrt vom Grenzsteinweg ab. Abweichend von der Expeditionsroute gelange ich ins Tal nach Hirschfeld und setze die Tour im Tal nach Großthiemig fort. Der Versuch, auf dem Weg nach Großmehlen wieder zum Höhenweg zurückzukehren, scheitert aufgrund einer undurchsichtigen Wegführung. Ich sehe den Weg vor lauter Baum- und Buschwerk nicht und trete den Rückweg an. Erst in Großmehlen ergibt sich eine aussichtsreiche Gelegenheit für den Aufstieg zum zweiten Höhepunkt des Tages. Hinter dem Ort geht es im Wald noch einmal steil in Richtung Süden bergauf. Vorbei an der Skihütte (!) wird auf den letzten Metern zum Gipfel die Luft noch einmal spürbar dünner. Doch nach einigen Schritten stehe ich schließlich, umgeben von dichtem Grün, auf dem Kutschenberg! Noch benebelt von der Höhenluft fällt mir die Landesmarketingkampagne „Brandenburg. Es kann so einfach sein.“ ein. Mit 201 m ist der Kutschenberg der höchste Berg Brandenburgs und die tibetischen Gebetsfahnen hängen an diesem brandenburgischen Höhepunkt nicht ohne



Auge in Auge mit Bergreh



Kutschenberg mit 201 m höchster Berg Brandenburgs

Grund. Da ein Fernblick zum Genießen auch hier durch die Bäume verstellt ist, entschließe ich mich zum Genuss der mitgebrachten Streuselschnecke vom Bäcker aus Ruhland. Das Genusserlebnis wird dabei auch durch die in Brandenburg einzigartige Höhenluft auf dem Kutschenberg gefördert.

Der Abstieg vom Kutschenberg führt vorbei an einer Wochenendsiedlung und einer Offroad-Rennstrecke nach Ortrand. Meine Rückreise ins Basislager nach Ruhland erfolgt mit dem Schienenersatzverkehr, denn auch bei den öffentlichen Verkehrsmitteln ergeben sich immer wieder Änderungen in der Routenplanung.

Die DAV-Onlinedaktion stellt im ABC der Mittelgebirge in Deutschland fest: „Im deutschsprachigen Raum gelten Gebiete als Mittelgebirge, wenn sie mindestens 200, manchmal sogar bis zu 1000 Meter aus einer Ebene herausragen.“

Die Heidehöhe mit 201,4 m der höchste Punkt und der Kutschenberg mit 201 m der höchste Berg Brandenburgs sind danach ein Hauch von Mittelgebirge im Bundesland.

Wer Brandenburg auf das Dach steigen will, findet in der südlichen Region um Ortrand gleich zwei Möglichkeiten um besondere Höhepunkte zu erleben.

Thomas Berger

Jakobsweg Wandern ab FFO

Teil 1: Ostdeutschland

Es war einmal, da sind wir einfach losgelau-
fen und hatten gar kein richtiges Ziel, aber
den Weg hatten wir gewußt: Der mit den
weißen Jakobsmuscheln. Wir blicken auf
den St. Jakob an unserer Marienkirche und
marschieren über Pillgram und Jacobsdorf
und denken, verflift, warum ist uns das nicht
eher eingefallen. Im Fürstenwalder Dom
stempeln wir in unser Caminoheft. Dann,
nach nur zwei Wandertagen, überqueren
wir die Stadtgrenze Berlins. Wir setzen uns
an den verlassenen Strand des Müggelsees
und hatten über 46 Tageskilometer hinter uns.
Das sollte keine Ausnahme bleiben.
Nun folgen wir den Muscheln durch den
Süden der Hauptstadt. Berlin sieht hier reich
aus und auch ländlich. Auf einem Feld probt
eine Rockband, japanische Kirschbäume rö-
teten das Sonnenlicht und das Lilienthaldenk-
mal thront auf einem Hügel, den hinaufzu-
wandern so am Ende des Tages mächtig in
den Knochen zieht. Mauerreste verrotten im
Schatten einer wellblechgedeckten Hütte.
Eicheln prasseln darauf wie Feuerwerk.
Unendliche flämische Wälder beschatten uns
südwärts. Später begleiten uns Spargelfel-



Jakobsweg Wandern ab FFO – Teil 1: Ostdeutschland



Anja & Marko Arndt

der bis Beelitz, und auch in der Stadt wachsen mannshohe Holzspargel aus dem Bürgersteig. Pilze quellen aus den Wäldern und wir laufen daran vorbei. Nach Treuenbrietzen ein Bäcker im Abendlicht, wir freuen uns, treten ein und schauen verdutzt: Darinnen nur Regale mit Mischbrot und Tüten voller Sandkekse. Sonst nichts. Enttäuscht gehen wir weiter, lachen, kehren um, machen ein Foto und kaufen ein Brot. In Marzehna stempeln wir in der Kirche, und weil wir mal wieder allein sind, haue ich in die Tasten der Orgel. Kommt aber kein Ton raus. Schwups sind wir in Wittenberg und stehen vor Luthers Thesentür und auch hier nur wir und ein Abglanz der Geschichte, schauen auf Luthers Kanzel und Eiche und sonst noch allerhand Luthers. Das Wittenberger Gymnasium liegt etwas abseits des Weges, doch es wurde von Hundertwasser geschönt und sieht grandios aus. Murmelnde Stimmen dringen aus den Klassenzimmern und sprechen von Differentialrechnung. Wir schnell weg. Wieder Wald und Seen im wilden Wechsel. Stunden um Stunden hoppeln wir an Ufern entlang und die 40 km-Marke





schon längst überschritten, erreichen wir Bitterfeld. Hell beleuchtete Chemiefabriken begrüßen die Nacht und uns darin. Schon steuern wir auf Leipzig zu. Auerbachs Keller hat noch geschlossen so früh am Morgen. Irgendwie ist alles zu, außerdem nieselt es. Unser Weg biegt nach Westen ab. Wiederein Bäcker. Diesmal hat der keinen Kaffee. Wir sitzen enttäuscht in der Gasse und es nieselt auf uns. Der Bäckerinhaber öffnet sein Schlafzimmerfenster im Schlafanzug und bietet uns Kaffee aus einer Blümchenkanne an. Sachsen. Immer wieder überraschend. Sandinseln im Raßnitzer See werden von abertausenden Flugvögeln belagert. Die meist Gänse werden von Ornithologen beobachtet die wiederum wir beobachten. Das alles ein höllisches Spektakel. Eher still sitzen die Raben der Rabenlegende von Merseburg in der Voliere. Der Dompfarrer, verkleidet wie ein Hirte, bietet uns Obdach an und in einer nahegelegenen Kirche brennt ein Holzfeuer und meine Frau meint, schade daß wir keine Würstchen dabeihaben, und meint es ernst. Nach Naumburg steigen wir durch die Weingärten von Freyburg ins Tal



Anja & Marko Arndt

und treten ins Outlet der Rotkäppchen Sekt-kellerei. Draußen scheint Sonne auf uns und wie wir mit dem Schaumwein anstoßen und nunmehr beschwingt nach Weimar wan-dern. Weimar macht uns Gänsehaut, denn Schiller und Goethe wirkten hier und doch wurden später im Buchenwald Gräuel ver-übt. Wir laufen zum KZ und sind sprachlos, denn in den Wachunterkünften wohnen wieder Familien. In Erfurt verspeisen wir mit Pitti ein Eis und streifen durch einen Stein-bruch bei Gotha. Tag's darauf erreichen wir Eisenach und diebisch freue ich mich auf das Grüne Band, dem wir nun folgen. „Schau wie steil“ sage ich zu meiner Frau und lache. Dann gehts auf und ab und ich lache nicht mehr. Point Alpha markiert das Ende des ostdeutschen Jakobswegs. Ein blaues Haus steht oben auf dem Grenzkamm und wird von Touristen fotografiert. Wir übernachten im Schloß Geisa und sind allein, schauen aus dem Fenster auf den Weg, der doch so viel mehr ist als nur Strecke. 21 Wandertage. 652 km.

Anja & Marko Arndt



Carrantuohill

– Irlands höchster Berg

Dieses Jahr verbrachten wir unseren Sommerurlaub auf der grünen Insel...

Während die Kinder in Kilkenny auf Sprachreise waren, unternahmen wir unseren eigenen Roadtrip und erkundeten Irland auf eigene Faust.

Unsere Reise führte uns auch in den Südwesten nach Killarney, direkt am berühmten Ring of Kerry.

Schon bevor wir nach Irland aufbrachen, spielte ich mit dem Gedanken, den in den Macgillycuddy's Reeks gelegenen und mit knapp 1.039 Metern höchsten Berg dieser schönen Insel zu besteigen. Kann doch nicht so schwer sein, dachte ich mir. Nach der Zugspitze, der Alpenspitze und diversen

anderen schwierigen Wanderungen, schien dies machbar zu sein. Wobei die Literatur hierzu schon andere Angaben macht...

Also diskutierten wir und entschieden uns, dieses Abenteuer in Angriff zu nehmen. Wir, das waren Conny, Krissi, Noah und ich.

Mein Lieblingsbruder Robert erklärte sich bereit, auf die Kinder aufzupassen.

Gesagt, getan!

Nach kurzer Planung entschieden wir uns für die vielleicht populärste Route über die Devil's Ladder (Teufelsleiter).

Früh morgens machten wir uns auf und starteten unsere Wanderung bei Cronin's Yard. Bis zur Ladder waren wir vollzählig, denn der Weg führt über einen relativ guten, ebenen



Blick zurück ins Tal

Pfad in The Hag's Glen hinein. Vor uns sahen wir ab und an unser Ziel zwischen den Wolkenfetzen hervorblitzen. Das Wetter schien es gut mit uns zu meinen.

Unser Weg führte uns zwischen den beiden Bergseen Lough Gouragh und Lough Callee hindurch. Nach den beiden Seen pausierten wir und nahmen dann zu viert die Besteigung in Angriff. Es sollte der anspruchsvollste und anstrengendste Teil der Wanderung folgen: The Devil's Ladder.

Hierbei handelt es sich um eine steile Schlucht, die Erosion aus dem Hang gespült hat. Der Untergrund ist steinig und auf dem losen Geröll muss man schon sehr vorsichtig und achtsam sein. Insbesondere die letzten

hundert Meter von The Devil's Ladder haben eine extreme Steigung. Auch wenn die Anstrengung groß ist, lohnt sich ein Blick zurück ins Tal sehr, denn der Ausblick ist ein wahrer Traum.

Je höher wir aufstiegen, desto nebliger wurde es, sodass wir – als wir am Ende der Teufelsleiter das Plateau erreichten – nichts mehr sahen außer einer weißen Wand.

Nach einer kurzen Pause machten wir uns an das letzte Stück bis zum Gipfel. Dieser letzte Anstieg war steil, aber nicht mit der Leiter vergleichbar.

Immer wieder dachte ich mir, dass wir den Gipfel doch bald erreichen müssten. Der Weg zog und zog sich, vielleicht auch, weil



Auf dem Gipfel



Durch die Nebelwand

Carrantuohill – Irlands höchster Berg

man durch den Nebel nicht wirklich sah, wo man hinlief. Ab und an kam das Gefühl auf, einen Dreitausender zu besteigen!

Doch dann endlich erreichten wir unser Ziel - den Gipfel des Carrantuohill! Aber... der Ausblick betrug keine 10 Meter! Geschafft, aber trotzdem glücklich, rasteten wir kurz. Die unangenehme und kalte Witterung machte es uns jedoch relativ leicht, schnell den Abstieg anzutreten.

Um nicht denselben Weg zurück zu nehmen, entschieden wir uns für den Abstieg über die Beenkeragh Ridge. Dieser Bergpfad ist steinig und fällt ähnlich steil ab wie The Devil's Ladder, was sich bei dem feucht-kalten Wetter als gar nicht so einfach herausstellte.

Auch hier ist Aufmerksamkeit und Vorsicht geboten, denn der Untergrund besteht überwiegend aus losem Geröll. Die spitze Felsformation The Hag's Tooth, die wie ein spitzer Zahn aus der Bergwand ragt, sahen wir aufgrund des Nebels leider nicht. Doch als wir diesen Weg geschafft hatten, zog es auf und wir erblickten einen kleinen See, den Lough Cummeenoughter. Später sollten wir herausfinden, dass dies der höchste gelegene See Irlands ist.

Kurzerhand bauten wir einen weiteren kleinen Stopp ein und sprangen ins kühle Nass, wobei kühl stark übertrieben ist, denn das Wasser war richtig kalt, vielleicht ein paar Grad über null.



Auf dem Rückweg

Weiter ging es immer vorsichtig bergab, wobei auch kleinere Kletterpassagen zu bewältigen waren. Mittlerweile fing es auch an zu rieseln und so langsam aber sicher sehnten wir uns zurück in unsere Unterkunft mit einer heißen Dusche.

Schließlich stießen wir links von den beiden traumhaft gelegenen Seen von heute Vormittag wieder auf den Zuweg, erreichten unser Auto und fuhren direkt ins B&B. Hier erwartete uns ein reichhaltiges Abendessen mit einem leckeren Bier (natürlich Guinness 😊), bei dem wir uns über die Erlebnisse des Tages austauschten.

Selbst die Besteigung eines knapp über 1.000 Meter hohen Berges kann, wie erlebt,

richtig anstrengend sein. Die Angaben in der Literatur stimmen weitestgehend und man sollte diese auch beherzigen.

Die Wanderung auf den höchsten Berg Irlands kann – auch wenn wir am Gipfel nicht wirklich etwas von der Aussicht gesehen haben – definitiv empfohlen werden.

Kai Schmidt

Chilenisches Patagonien 2025



Noch vor einem Jahr hätten wir uns ein paar Flüge von A nach B gebucht, einen Wagen gemietet und geschaut, wo unsere Reise uns hinführt. Schließlich entdeckt man die Welt nicht auf vorgetrampelten Pfaden. Doch diesmal hatten wir unser neun Monate altes Abenteuer-Überraschungspaket bereits mit dabei. So ganz Offroad ohne eine Menschenseele weit und breit war uns dann doch zu gewagt. Also haben wir uns für den belebteren Teil des chilenischen Patagoniens entschieden.

Gleich von Santiago aus ging es mit dem Flugzeug runter in den Süden, nach Balmaceda. Ein Dreihäuser-Dorf der Region Aysén, in dem außer dem Flughafenpersonal kaum einer länger bleibt als es für die Abholung eines Mietwagens braucht. Wir blieben hier über Nacht, um erst einmal anzukommen, einzukaufen und die unerhörte Stille der Berge und Täler wirken zu lassen. Im Vergleich zu den unzähligen Nationalparks oder



Touristenhotspots wie den Cuevas de Marmol, haben Orte wie Balmaceda kaum etwas zu bieten. Für uns war es jedoch der perfekte Ort, um uns langsam auf die allgegenwärtige Ruhe des patagonischen Mikrokosmos einzustimmen. Dieses Gefühl der nicht existierenden Zeit, das die uralte Landschaft umgibt.

Deutlich entschleunigt und von einem atemberaubenden Sternenhimmel beflügelt ging es am nächsten Tag auch schon weiter. Noch ein Stück tiefer in den Süden, nach Puerto Rio Tranquilo. Da sich von hier aus der nördlichste Teil der enormen Gletscherlandschaft beobachten lässt, ohne zu sehr in die unbelebte Gegend eindringen zu müssen. Wobei wir an der Stelle ziemlich viel Glück mit der Wahl unserer Reisezeit hatten.

Ende März beginnt hier der nicht mehr so gemütliche Herbst und mit ihm die Nebensaison. Fast alle Dörfchen, die sich an der





Südroute Ruta 7 entlanghangeln, leben von den Touristen und fahren ihre Geschäfte wieder zurück, sobald der Hauptstrom der Reisenden abklingt. Viele Restaurants, Geschäfte und Infopoints bleiben geschlossen oder öffnen nur nach Bedarf. So dass wir unsere Reise ab und an neu planen mussten. Vor allem auf der Strecke zwischen Chaitén und Puerto Montt, die zumindest auf chilenischer Seite in Teilen nur auf Wasserwegen befahrbar ist.

Im Netz ließen sich allerdings wenn überhaupt, dann nur die Sommerfahrpläne der Hauptstrecken finden. Die kürzeren Strecken werden von privaten Unternehmen befahren und haben eigene Pläne, die nur sie kennen. Ein großes Rätselraten, das nach vielem Herumfragen und „Mal sehen“, durch einen kleinen Umweg gelöst werden konnte. Was im Grunde kein Problem war. Fest eingetaktet war ohnehin nur die erste Woche. Die restlichen vier wollten wir uns dann vor Ort einteilen, um nicht komplett auf das Gefühl von Abenteuer verzichten zu müssen.

Als Ausgleich dafür hatten wir die Landschaft praktisch für uns alleine. Die kleinen

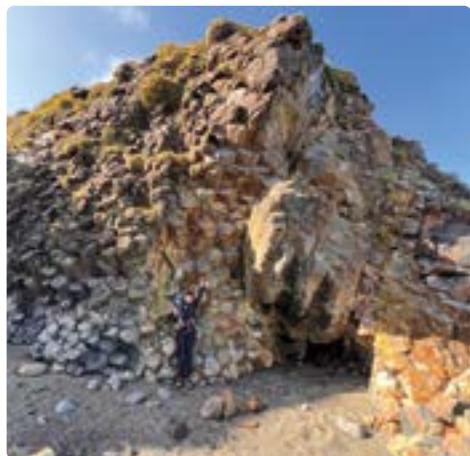


Olesja und Ragnar Risto, Martin Blum

Dörfchen und die riesigen Wälder wirkten leer und verschlafen, als hätten sie keine Gäste mehr erwartet. Auf unserer ersten Wandertour zum Gletscher Exploradores im Nationalpark Laguna San Rafael, begegneten wir keinem einzigen Menschen. Sowohl auf der Fahrt dorthin, als auch auf dem Weg selbst, waren wir für uns alleine. Selbst der kleine Mann machte in der Trage auf Papas Rücken keinen Mucks. Nur der raschelnde Wald war zu hören und aus der Ferne das trockene Knacken des dahinschwindenden Gletschers.

Bis auf zwei Wanderungen, auf denen wir kurz jeweils einem Pärchen begegneten, durften wir den Luxus der Abgeschiedenheit genießen. Stundenlange Wald- und Strandspaziergänge zu dritt. Auf der Küsten-

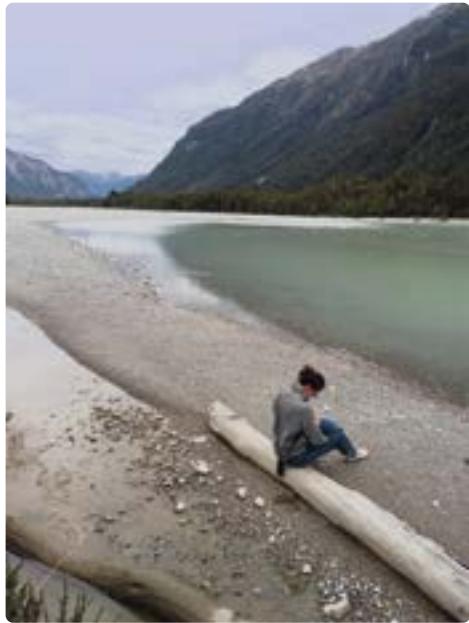
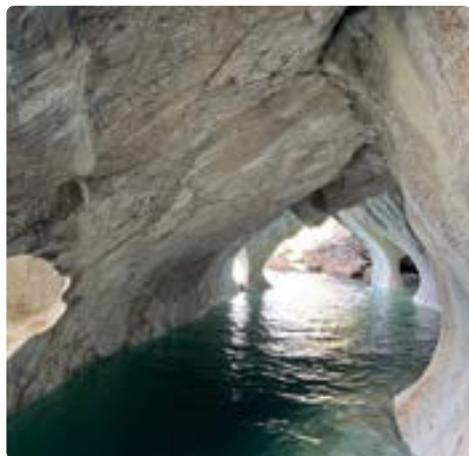




seite des Nationalparks Tepuhueico hatten wir sogar das Glück, einem kleinen Pudu aus nächster Nähe zu begegnen. Die kleine und zu niedliche Hirschart ist typisch für die Gegenden in Aysén und Los Lagos, in denen wir uns bewegten. Da sie jedoch recht scheu sind, bekommt man sie nicht oft zu Gesicht. Außer in den Nationalparks der Insel Chiloé, wo sie sich auf vergleichsweise engem Raum ungestört bewegen können.

Es ist erstaunlich wie viel Nationalparks Chile zu bieten hat und wie unvorstellbar groß ihre Fläche ist. Ohne die angelegten Wanderwege sind die dichten Urwälder jedoch praktisch undurchdringlich. Das Jahrtausende alte Ökosystem ist in sich derart eng verwachsen, dass es einem eigenständigen Organismus gleicht. Einem ruhenden Lebe-





wesen mit eigenem Herzschlag und Atem. Hier ist jeder Baum für sich schon ein Wald. Bewachsen mit unzähligen Ranken, Moosen und Flechten, lassen sich manche Baumstämme erst einige Meter weiter oben erkennen. Viele der Pflanzen existieren nur in diesen Gegenden und sind in gewisser Weise Teil des grünen Fingerabdrucks Patagoniens.

Nach all den Wäldern riefen natürlich auch noch die Berge. Oder genauer gesagt, der 2.652 Meter hohe Vulkan Osorno. Über 2000 Vulkane brodeln auf chilenischem Boden, etwa 90 sind noch aktiv. Auch sie sind ein fester Bestandteil der Landschaft. Daher war es Martins großer Wunsch einen davon zu besteigen. Wir entschieden uns für Puerto Varas als letzte Station unserer Reise. Zum einen kommt man von hier aus schnell zum Flughafen in Puerto Montt und zum anderen starten hier die Touren zum Gletschergrat des Osorno. Nur zu gerne hätten wir den Aufstieg zu dritt gemacht, doch leider gibt es keine Steigeisen in der Schuhgröße

Olesja und Ragnar Risto, Martin Blum

18. Also musste er da alleine durch.
Noch bei Dunkelheit, um fünf Uhr morgens, ging es zusammen mit einem Guide Richtung Vulkan, sodass sie pünktlich zum Sonnenaufgang die richtige Höhe hatten, um zu sehen, wie sich der spitze Schatten des Osorno über die Wolken und den Boden legte. Nur der Ausblick von ganz oben blieb ihm verwehrt. Denn auf den letzten 400 Höhenmetern wurden sie aus Sicherheitsgründen vom zuständigen Parkranger wieder zurückgerufen. Nichtsdestotrotz war es ein schöner Abschluss unserer ersten großen Reise als kleine Familie.



Olesja und Ragnar Risto, Martin Blum



Peaks of the Balkans



Fast in Plav angekommen!



Pristina



Vor etwa einem Jahr stellten wir uns die Frage, wo wollen wir im nächsten Sommerurlaub hin. Unsere jüngste Tochter, Mirjam, schlug vor: „Fahrt doch mal nach Albanien!“. Albanien ging meinem Mann, Stephan, dann einfach nicht mehr aus dem Kopf. Ein bisschen Recherche und er fand den Weitwanderweg „Peaks of the Balkans“ und besorgte gleich mal ein Wanderbuch dazu. Als ich darin las, wurde mir bewusst: „Puh der Weg hat es in sich!“ Als ich Stephan darauf aufmerksam machte, tat er es leichtfertig ab. So buchten wir einen Flug nach Pristina im Kosovo, der Weg führt durch Kosovo, Montenegro und Albanien, und die erste Nacht in Peja. Damit war für uns klar, wir werden diesen Weg wandern. Das Wetter war in den ersten Tagen etwas unbestimmt, daher blieben wir auch noch eine zweite Nacht in Peja. Peja überraschte mich mit seinen vielen Moscheen und dem häufigen Ruf des Muezzins, besonders Kosovo und Montenegro sind muslimisch geprägt.

Nachdem wir die erste Nacht in einem Gästehaus auf dem Weg verbracht hatten und wir



Peggy Koppitz

mit Weißbrot, Eiern, Gurken, Tomaten und eine Art kräftigen Eierkuchen verköstigt wurden, war mir klar, daran muss ich mich wohl gewöhnen und tatsächlich, begleiteten uns Eier, Tomaten, Gurken und Weißbrot über die gesamte Zeit unserer Wanderung. Die Unterkünfte waren sehr unterschiedlich, von sehr einfachen Gasthäusern, mit gemeinsamer Nutzung von Toiletten und Duschen, bis hin zu guten Hotels, war alles dabei, wobei aber ersteres überwog. Das Alter der Wanderfreudigen war eher jüngeren Alters, wo wir schon zum alten Eisen gehörten, so wurde uns aber immer wieder große Bewunderung entgegengebracht, hinsichtlich unserer erbrachten Leistung.

Wir mussten im Durchschnitt über 10 Tage jeden Tag 18 km und 1.100 m hoch und runter bewältigen. Besonders die letzten Tage mit steigenden Temperaturen sorgten für noch größere Anstrengung. Nach den Wanderungen freuten wir uns daher auf eine gekühlte Cola und auf das Abendbrot, weil auch das Lunchpaket aus Weißbrot, Käse, Tomate, Gurke und evtl. einem



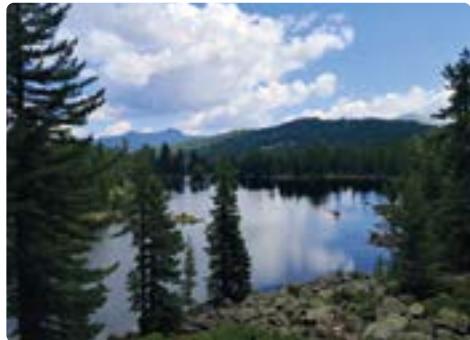
Einfach nur glücklich!



Blick auf Doberdol-Montenegro



Blick zurück auf Plav - Montenegro



Hridsko See



Moscheen auch in den kleinsten Orten



Typisches Frühstück

gekochten Ei bestand. Ansonsten sind die Wanderungen technisch nicht anspruchsvoll, fordern aber aufgrund der Länge und der oft sehr steilen Auf- und Abstiege eine gute Kondition. Insgesamt sind wir 181 km, 11050 m hoch und runter gewandert. Aber trotz aller Anstrengung war diese Wanderung so traumhaft schön, dass sie mir wohl für immer in Erinnerung bleiben wird. Besonders die Wanderungen in Montenegro und Albanien waren landschaftlich wunderschön. Auch der Kosovo hatte viel zu bieten, doch leider verließen die Wege oftmals auf Straßen oder manchmal sehr verwachsenen



Nach 1200 hm Qafa e Valbones (1797 m) erreicht!

Peggy Koppitz

Wegen. Oft fühlte ich mich den Alpen sehr nah, allerdings hatten wir als höchste Stelle gerade mal die 2366 m erreicht.

Am Ende hatten wir noch 3 Tage und so haben wir uns noch Pristina und Prizren angesehen.

Insgesamt kann ich diesen Weitwanderweg nur weiterempfehlen, die Landschaft ist einfach atemberaubend schön.

Peggy Koppitz



Albanien erreicht!



Valbonatal - Albanien



Peja-Bier gebraut im Kosovo begleitete uns über die gesamte Wanderung



Prizren

Im Reich der Giganten



Dorit am Marbrées-Grat



Dorit am Entrèves-Grat

Nach einer sehr langen Anreise und einer unfreiwilligen zusätzlichen Übernachtung in Courmayeur, ging es endlich hoch in die weiße, weite Wunderwelt des Mont Blanc Gebiets. Dorit Fritz, Michael Lasser, Markus Keß und ich nahmen den „Skyway Monte Bianco“ hoch zur Pointe Helbronner. Von dort fix durch den Tunnel zum Rifugio Torino. Schnell umziehen und ab ging es ins erste Abenteuer. Der Himmel war blau und die Sonne schien, nur der Wind meinte es nicht ganz so gut mit uns. Wir hatten uns als erste Eingehtour den Marbrées-Grat vorgenommen. Der Zustieg war nicht lang und wir konnten uns den ganzen Grat schon einmal von unten ansehen. Am Einstieg wehte der Wind so stark, dass sich der aufgewirbelte Schnee wie Eispeeling im Gesicht anfühlte.



Markus am Entrèves-Grat

Wir teilten uns in eine Frauen- und eine Männerseilschaft auf. Der Grat war kurzweilig. Es wechselten sich Felsspassagen mit Firn ab. An einer Stelle mussten wir eine entgegenkommende Gruppe passieren lassen. Diese Gruppe war so unsicher, dass eine Frau sich beim Abrutschen gerade noch an Dorit festhalten konnte. Nach dem kurzen Schrecken ging es für uns zügig weiter. Noch einmal anstehen an der Abseilstelle am Ausstieg und schon war der erste Grat geschafft. Am nächsten Tag ging es hinüber zum Aiguilles d'Entrèves. Eine sehr schöne lange Grat-Kletterei in Fels und Firn, mit herrlichen Aussichten auf das ganze Mont Blanc Gebiet. Wir kletterten wieder in zwei Seilschaften getrennt. An einer Abseilstelle mussten wir mehrere entgegenkommende Seilschaften



Entrèves-Grat



Markus am Entrèves-Grat



Aiguille de Entrèves

Im Reich der Giganten



Rochfort Grat

passieren lassen. Sonst konnten wir unser Tempo gehen. In einer kurzen Firnpassage verlor ich meinen neongelben Handschuh und konnte zusehen wie er den Hang hinunter kullerte. Auf dem Rückweg passierten wir den gesamten Grat noch einmal unterhalb auf dem Gletscher. Beim Blick zurück erspähte ich tatsächlich meinen Handschuh. Die Seilschaft murte zwar etwas, aber nach einem kurzen Abstecher konnte ich meinen Handschuh einsammeln.

Am nächsten Morgen ging es zeitig los. Noch in der Dunkelheit starteten wir vom Rifugio Torino in Richtung Dent du Géant. Nach einem anspruchsvollen, steilen Zustieg staunten wir zunächst über den Trubel, der am Fuß des Dent du Géant herrschte.



Rochefort Grat mit Aiguille de Rochfort



vorne Marbrées-Grat, dahinter Dent du Géant und Rochefort-Grat

Etliche junge Leute waren dabei Schnee zu schaufeln und Zelte zu errichten. Große Haufen von Leinen lagen dort. Wir konnten uns daraus keinen Reim machen und gingen weiter unserer Wege. Micha und ich hatten uns den Rochefort Grat und den Aiguille de Rochefort vorgenommen. Bereits im letzten Jahr hatten wir zwar den Rochefort Grat überquert, waren aber auf Grund der Kälte und starkem Wind kurz vor dem Gipfel umgekehrt. Der Firngrat bietet einen atemberaubenden Anblick. Der schmale und zu beiden Seiten steil abfallende Grat erfordert absolute Konzentration. Es waren keine anderen Seilschaften am Grat unterwegs und so kamen wir sehr schnell voran. Am Ende des Grates entschieden wir uns jedoch dazu den Aiguille de Rochefort nicht zu besteigen und stattdessen sofort umzukehren. Die



über den Glacier du Géant zum Refuge des Cosmiques



Klettern am Dent du Géant



Gipfelgrat des Dent du Géant



Klettern am Dent du Géant



am Rochfort Grat mit Dent du Géant

Sonne schien bereits kräftig und wir wollten es nicht riskieren auf dem Rückweg im weichen Firn den Grat überqueren zu müssen. Dadurch hätte sich die Gefahr eines Absturzes in der steilen Firnflanke deutlich erhöht. Zurück am Fuß des Dent du Géant wartete Markus auf uns. Er hatte es sich dort gemütlich gemacht und in der Sonne ein Power-napping gehalten. Zu dritt stiegen wir in die Kletterroute zum Gipfel des Dent du Géant ein. Dicke Fixseile erleichtern in steilen Passagen die Kletterei. Ungewohnt war die Kletterei bis zum vierten Schwierigkeitsgrad in dicken Bergstiefeln. Nach zehn Seillängen standen wir am Gipfel. Mein zweiter 4000'er war geschafft. Unser Lohn war eine fantastische Aussicht. Vier Abseillängen später standen wir schon wieder am Fuß des „Zahn des Riesen“. Der Abstieg zur Hütte gestaltete sich schwierig und sehr anstrengend. Die Sonne hatte den Firn erweicht und bei jedem Schritt sackten wir bis zu den Knien im Schnee ein. Geschafft aber glücklich kamen wir nach einem langen Tag in der Hütte an. Der folgende Tag sollte eigentlich ein Pausentag werden. Wir wollten die Panorama-Seilbahn hinüber zur Aiguille du Midi nehmen, mussten aber feststellen, dass diese auf Grund von Bauarbeiten an diesem Tag nicht fuhr. Also hieß es Steigeisen anziehen und über die weitläufigen Gletscher hinüber zum Refuge des Cosmiques laufen. Bei strahlendem Sonnenschein war das auch kein Problem und wir waren zeitig genug unterwegs um nicht wieder im Schnee zu versinken. An diesem Abend ging es für uns zeitig ins Bett.

Um 1 Uhr gab es Frühstück am nächsten Morgen. Unser Ziel für diesen Tag war kein geringerer Gipfel als der höchste der Alpen:

der Mont Blanc. Im Dunkel der Nacht stapften wir los. Die steile Flanke des Mont Blanc du Tacul hinauf. Kehre um Kehre, Schritt für Schritt nach oben. Bis es plötzlich hieß Stop. Michas Steigeisen war gebrochen. So konnten wir unmöglich weiter gehen. Das Steigeisen notdürftig mit Kabelbindern am Schuh fixiert, traten wir vorsichtig den Rückweg zum Refuge des Cosmiques an. Im ersten Licht des nahenden Morgens waren wir zurück an der Hütte. So nahm unser Abenteuer ein vorzeitiges Ende. Wir waren froh das alles gut gegangen war und es beim Abstieg keine Probleme gab. Einen „Spaziergang“ zurück über das Gletschergebiet zum Rifugio Torino und schon hatte uns die Zivilisation unfreiwillig einen Tag früher zurück. Wieder daheim erfuhren wir aus den Medien was es mit den Aktivitäten am Dent du Géant auf sich hatte. Eine Gruppe junger Leute hatte eine Highline auf 4.000 Metern Höhe



Aussicht auf den Mont Blanc du Tacul und meine Handschuhe



Sonnenaufgang über dem Mont Blanc Gebiet

Im Reich der Giganten



Aiguille du Midi

vom Dent du Géant hinüber zum Mont Mallet gespannt. Barfuß oder mit minimalistischen Schuhen balancierten die Mitglieder des Kollektiv „Les Passengers du Vide“ über eine Distanz von 788 Metern.

Silvia Wurl



Aiguille du Midi bei Sonnenaufgang



Aufstieg Mont Blanc du Tacul

So sind wir zu erreichen

Vorstand...

Postanschrift: Sektion Frankfurt (Oder)
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.
c/o Danilo Wähnert
Dorfstraße 16a
15898 Neuzelle
Internet: <http://www.alpenverein-ffo.de>



Danilo Wähnert
1. Vorsitzender



Mobil: 0174 9723822

E-Mail: 1.Vorsitzender@alpenverein-ffo.de

Michael Lasser
2. Vorsitzender



Mobil: 01525 6801360

E-Mail: 2.Vorsitzender@alpenverein-ffo.de

Mathias Stein
Schatzmeister



Mobil: 0162 2040819

E-Mail: Schatzmeister@alpenverein-ffo.de

Verantwortlich für Bergsteigen
E-Mail
Bergsteigen@alpenverein-ffo.de

Birgit Hahn
Vertreter*in Sektionsjugend



Mobil: 0179 4529024

Silvia Wurl
Schriftführerin



E-Mail: Schriftfuehrer@alpenverein-ffo.de

Bankverbindung

IBAN: DE12 1705 5050 3002 6088 90

BIC: WELADED1LOS

Sparkasse Oder-Spree

...Beisitzer, Mitgliederverwaltung und Referenten

Karl Görs
Verantwortlich Wandertouren



Telefon: 03361 7350319
Mobil: 0152 51675517
E-Mail: Wandern@alpenverein-ffo.de

Jana Wähnert
Referentin für Naturschutz



Telefon: 033656 3114

Peggy Koppitz
Kinder- und
Jugendschutzbeauftragte



E-Mail: J_@alpenverein-ffo.de

Peter Krönert
Beisitzer/Mitgliederverwaltung



Mobil: 0176 459 40180
E-Mail: Mitgliederverwaltung@alpenverein-ffo.de

Caroline Zscheile
Verantw. Vereinsheft



E-Mail: vereinsheft@alpenverein-ffo.de

Frederic-Marc Jürgensen
Beisitzer

Caroline Zscheile
Beisitzerin

Richard Mittmann
Verantwortlicher Kletterhalle

Rechnungsprüfer*in
Christiane Hardt
Reinhard Brückner

Kletterhalle
Ziegelstraße 32a
15230 Frankfurt (Oder)
Internet: www.alpenverein-ffo.de

Auch Online präsent

www.alpenverein-ffo.de

Natürlich sind wir auch im Internet zu finden.

Wenn ihr den Termin für die nächste interessante Wanderung, Kletter- oder Bergtour wissen wollt oder den nächsten Vortrag nicht verpassen wollt oder sonst noch Fragen habt (hier findet ihr auch die Kontakt-daten unserer Sektion) dann schaut unter www.alpenverein-ffo.de nach. Unter „Aktuelles“ veröffentlichen wir auch gerne einen Kurzbericht über die letzten Vereinsfahrten. Sendet also schnell euren Bericht.



Impressum

Herausgeber:

Layout und Satz:

Druck:

Brück.
Auflage:

Auflage.
erschien:

erscheint.
zu erhalten über:

Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Sektion Frankfurt (O.)

Anne-Kathrin Nöther
Chromik Offsetdruck, Frankfurt (Oder)

Chromik Offsetdruck, Frankfurt (Oder)
400 Stück chlorfrei gebleichtes Papier

jährlich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Jährlich, Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)

Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)

MehrGenerationenHaus MIKADO

Eine Auswahl unserer Angebote:

- > Kontaktcafé mit Spielecke & Mittagstisch
- > Familienbrunch & Familiennachmittage
- > Hausgemachter Kaffeeklatsch
- > Familienzentrum
- > Offener Kinder- & Jugendbereich
- > Jugendinformations- & Medienzentrum
- > Jugend-, Kultur- & Bildungsprojekte
- > Tanz-, Sport- & Fitnessangebote
- > Keramikkurse & Werkstatt
- > Raumvermietung für Seminare, Fortbildungen & Feierlichkeiten
- > Beratungsangebote
- > Ausstellungen, Veranstaltungen & Lesungen



MGH MIKADO
Franz-Mehring-Straße 20
15230 Frankfurt(Oder)

Tel.: 0335 38 71 890
E-Mail: mikado@stiftung-spi.de
www.mikado-ffo.de



Mehr
Generationen
Haus



Stiftung SPI
Niederlassung Brandenburg
Süd-Ost

